

rigen *Potamogeton* und auch *Utricularia*. Hier vermißte ich in den gebräuchlichen Floren mehr Angaben über vegetative Merkmale!

Sehr erfreulich war die Zusammenarbeit mit anderen Floristen und Botanikern vom Fach, die mich mit Ratschlägen, Hinweisen, Literaturlausleihen und Hilfen bei der Literaturbeschaffung unterstützten. Besonderen Dank muß ich auch meiner lieben Frau sagen, die stets Verständnis zeigte, wenn ich zum „Rupfen“ auszog! Zum Schluß bleibt noch festzustellen, daß sich als ganz persönlicher Gewinn bei der Mitarbeit an der Kartierung meine Pflanzenkenntnisse sehr erweitert haben, und ich bin heute dankbar, die Arbeit übernommen zu haben.

Literatur

HAYEK, A. v.: Die *Centaurea*-Arten Österreich-Ungarns. Denkschrift Akademie der Wissenschaften Wien, m.-n. Kl. **72**, 585–773, Wien 1901.

Die Zerstörung des Herborner Beilsteins

F. GRAFFMANN, Burg

Zwischen Herborn und Sinn bildet der Herborner Beilstein einen Teil der östlichen Begrenzung des Dilltales. Auf seinem steilen Westhang, der von einigen Felsklippen überragt wurde, hat sich eine Vegetation angesiedelt, die den Beilstein zu einem der botanisch interessantesten Gebiete des Dillkreises machte. Hier befanden sich die für den Dillkreis einzigen Fundorte von *Cephalanthera rubra* (L.) RICH und *Anthericum liliago* L. Andere bemerkenswerte Arten sind: *Vicia pisiformis* L. (am Straßengraben am Fuße des Hanges), *Sorbus torminalis* (L.) CR., *Dianthus carthusianorum* L. (die unterhalb von Herborn ihre Nordgrenze im Dillkreis erreicht), *Asplenium septentrionale* (L.) HOFFM., *Ajuga genevensis* L., *Cynanchum vincetoxicum* (L.) PERS., *Arabis pauciflora* (GRIMM) GARCKE, und *Trifolium alpestre* L.

Ende des Jahres 1967 begannen zwischen Herborn und Sinn die Bauarbeiten für den Autobahnzubringer Herborn-Süd. Sie verändern landschaftlich hier nicht nur das ganze Dilltal, sondern leider auch den Steilhang des Beilsteines. Gerade an seiner botanisch interessantesten Stelle wurde der Hang abgetragen und die Felsklippen gesprengt. Welche Auswirkungen dieser schmerzliche Eingriff in unsere Pflanzenwelt zeigen wird, dürfte erst nach Beendigung der Bauarbeiten festzustellen sein. Der *Anthericum liliago*-Fundort, bereits von LEERS in der Flora herbornensis belegt, dürfte wohl mit Sicherheit zerstört sein, ebenso der von *Vicia pisiformis* (diese Art ist jedoch erfreulicherweise noch am Burger Hain und an der Hohen Straße bei der ehemaligen Grube „Eiserne Hand“ zu finden). Auch die zum ersten Male von LOEBER belegte Fundstelle von *Lathyrus tuberosus* L. am Rabenkopf südlich von Herborn ist durch genannte Arbeiten vernichtet (ganz wenige Exemplare finden sich noch am Bahndamm nördlich des Herborner Bahnhofes).

Literatur

HEGI, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. 2. Aufl. München ab 1935.

LOEBER, K.: Beiträge zur Flora des Dillkreises. Jahrb. Nassauischer Verein f. Naturk. **88**, 49–69, Wiesbaden 1950.

LEERS, J. D.: Flora herbornensis. Herborn 1775.

GRAFFMANN, F.: Verschwindende und neue Arten in der Flora im Gebiet um Herborn und im angrenzenden Westerwald seit dem 18. Jh. Ber. Oberh. Ges. f. Natur- u. Heilk. Gießen N. F. Natw. Abt. **33** (4), 349–357, Gießen 1964.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Graffmann Friedrich

Artikel/Article: [Die Zerstörung des Herborner Beilsteins 22](#)